

tät“ keineswegs eine zwingende und befriedigende Schlussfolgerung aus dem Dargelegten.

Dem Band beigelegt ist eine ausführliche, von Michael Mertins erstellte Literaturliste zur Biblischen Theologie der Jahre 1997-1999.

Christian D. Kupfer

#### Weitere Literatur:

Bob Becking u.a. *Only One God? Monotheism in Ancient Israel and the Veneration of the Goddess Asherah*. The Biblical Seminar 77. Sheffield: Sheffield Academic Press, 2001. 231 S.

\*Martin Ebner u.a. (Hrsg.). *Klage*. JBTh 16. Neukirchen-Vluyn. Neukirchener, 2001. VIII+421 S.

Beate Ego; Bernd Janowski (Hrsg.). *Das biblische Weltbild und seine altorientalischen Kontexte*. FAT 32. Tübingen: Mohr Siebeck, 2001. IX + 587 S.

Heinz J. Fabry; Klaus Scholtissek. *Der Messias*. NEB Themen 5. Würzburg: Echter, 2002. 128 S.

\*Rolf Rendtorff. *Theologie des Alten Testaments: Ein kanonischer Entwurf*. Bd. 2: *Thematische Entfaltung*. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 2001. IX+353 S.

## 6. Verkündigung

---

Rudolf Smend. *Altes Testament christlich gepredigt*. Dienst am Wort, Bd. 86. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2000. Kt., 160 S., € 13,90

---

Rudolf Smend, em. Professor für Altes Testament in Göttingen, legt eine Sammlung von 22 ausgewählten Predigten vor, die er, zumeist in Göttingen, zwischen 1967 und 1998 gehalten hat.

In der ersten Predigt über Hebr 1,1-2, eine von zwei Predigten über einen neutestamentlichen Text, macht er die Berechtigung und Notwendigkeit der christlichen Predigt von Texten des Alten Testaments deutlich. Weil Gott zuletzt in Christus, zuvor aber auch durch die Propheten und in der Geschichte Israels redete, ist das Evangelium mit seiner alttestamentlichen Vorgeschichte zu predigen. Altes und Neues Testament sind in ihrer gegenseitigen Beziehung zu verstehen und auszulegen, dabei muss aber gerade bei der christlichen Predigt der Selbstan-spruch des Alten Testaments gewahrt bleiben.

Smend wählt, neben einer Reihe von Psalm- und Jesajatexten, gerne längere erzählende Abschnitte und damit auch Texte, die eher selten im Gottesdienst zu hören sind. So findet sich eine Pfingstpredigt zu 1 Kön 22 (Michas Unheilspro-

phezeiung) und Predigten zu Himmelfahrt über Dan 7 und 2 Kön 2. Smends Predigtstil ist klar und anschaulich erzählend, es gelingt ihm, den Hörer in die Situation des Textes mit hinein zu nehmen und den Text auf den Hörer anzuwenden. Smend zeigt die Bezüge zum Neuen Testament deutlich auf, er erzwingt sie aber nicht, wo es sich vom Text her nicht ergibt und der alttestamentliche Text für sich genommen eine Botschaft für den neutestamentlichen Christen trägt.

In Smends Predigten finden sich viele Ergebnisse sorgfältiger Arbeit am Text. Er nimmt Forschungsergebnisse der alttestamentlichen Wissenschaft auf (S. 64), allerdings bleiben Begriffe wie „Deuterocesaja“ (S. 137) oftmals nur Stichwörter und mindern Inhalt und Botschaft der Predigt in keiner Weise. Die Spannungen, die sich aus der historisch-kritischen Beschäftigung mit der Bibel für den Glauben des Einzelnen ergeben, werden nicht geleugnet, vielmehr wird das ehrliche Ringen des Theologen und Predigers um den Text und um die christliche Auslegung desselben verschiedentlich deutlich.

Die meisten seiner Predigten lassen an evangelischer Klarheit nichts zu wünschen übrig. Smends Bekenntnis zu Gott als dem, der in der Geschichte Israels und der Welt handelt, ist ebenso unzweideutig wie das Bekenntnis zu Christus als Erlöser, der Ruf zur Umkehr und die Ermunterung zum Glauben. Was Smend in einer Predigt über Jeremia sagt (S. 142), das gilt auch für Smend selbst: Gottesgewissheit und Nüchternheit bestimmen diesen Predigtband. Wer beklagt, dass zu selten über Texte aus dem Alten Testament gepredigt wird, findet hier eine lohnende Sammlung von feinen Auslegungen.

*Jens Pracht*